INFOBrief Nr. 183
NABU Sachsen
Dez 2019 | Jan 2020



Mopsfledermaus Foto: Elke und Reimund Francke

## Fledermaus des Jahres 2020-2021

# Die Mopsfledermaus

Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) befindet sich zurzeit im tiefen Winterschlaf. Nun wurde sie von BatLife Europe zur Fledermaus des Jahres gewählt. Das ist ein gutes Signal und rückt die stark gefährdete Art in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Als typische Waldfledermaus ist die Mopsfledermaus auch ein sehr guter Indikator für den Zustand unserer Wälder: Sie braucht viel Alt- und Totholz, um in den Sommermonaten geeignete Quartiere für sich und ihren Nachwuchs zu finden.
Eine platte Nase wie ein Mopshund, eng zusammenstehende Ohren und helle Haarspitzen: Die frisch gekürte Fledermaus ist zwar leicht zu erkennen, aber umso schwerer zu finden. Leider zählt die Mopsfledermaus in den meisten europäischen Ländern und auch Deutschland zu den stark gefährdeten Arten. Gebietsweise ist sie sogar vom Aussterben bedroht. >>>

4_Kahlschlag an Fluss und Bach
6_Vormerken: Sächsischer Naturschutztag 2020
10_Veranstaltungshinweise NABU-Naturschutzstationen
12_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Die Mopsfledermaus ernährt sich von Insekten. Insbesondere Nachtfalterarten stehen auf ihrem Speiseplan. Deshalb leidet sie besonders unter dem Rückgang der Insektenvielfalt. Auch die Zerschneidung ihres Lebensraums durch Verkehrstrassen oder Siedlungen und der niedrige Anteil an Alt- und Totholz in unseren Wäldern machen ihr das Leben schwer. Der bundesweite Erhaltungszustand der Art gilt als ungünstig, in der Roten Liste ist sie als „stark gefährdet" (Kategorie 2) eingestuft.
In mehreren Projekten kümmert sich der NABU seit vielen Jahren um den Schutz unserer heimischen Fledermäuse. Aktuell engagieren sich der NABU Niedersachsen und der NABU Baden-Württemberg in einem bundesweiten Projekt, um mehr über Vorkommen und Lebensweise der Waldfledermausart zu erfahren und ihre Lebensräume zu verbessern.
Die Mopsfledermaus ist eng an reich strukturierte Wälder mit einem hohen Totholzanteil und alten Bäumen gebunden. Dort nutzt das kleine Säugetier Spalten wie abstehende Rindenschuppen von abgestorbenen Bäumen im Frühjahr und Sommer als Quartier. In sogenannten Wochenstuben ziehen zwischen zehn und 20 Weibchen ihre Jungen gemeinsam auf. Manchmal besiedelt die Mopsfledermaus dazu auch Spalten hinter Fensterläden von Häusern oder Holzverkleidungen von



Mopsfledermaus Zeichnung: Nelumboart/Stefanie Gendera

Scheunen. Ihren Winterschlaf verbringt sie in Höhlen, Kellern und alten Bunkeranlagen. Solche Quartiere gingen von den 1950er Jahren bis in die 1970er an vielen Orten verloren, der Bestand der Art brach dramatisch ein. www.NABU.de

Für Sachsen liegen die meisten Reproduktionsnachweise der Mopsfledermaus im südlichen Landkreis Leipzig vor. Die Art tritt im Freistaat weit verteilt, mit Fehlen im Bergland, aber nicht häufig auf. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Bestand in den nächsten Jahren aufgrund der aktuell stattfindenen Waldveränderungen entwickeln wird.

## Reptil des Jahres 2020

# Die Zauneidechse

Die Zauneidechse besiedelt vielfältige Habitate. Als wärmeliebende Art sucht sie trockenwarme Standorte auf und bevorzugt Hanglagen mit Süd- bis Südwestexposition. Sie ist der Kulturfolger unter den einheimischen Reptilien. Nicht selten werden Bahndämme besiedelt. Die **Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)** hat gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen die Zauneidechse zum Reptil des Jahres 2020 ernannt.
Das vielleicht auffälligste Merkmal der Zauneidechse ist ihre ungeheure Variabilität in Färbung und Zeichnung. Auch wenn Zauneidechsen von Natur aus braun sind, wechseln doch die Grundfarben mancher Tiere gewaltig. Auffällig sind die grünen

Männchen der Zauneidechse Foto: Wolf-Rüdiger Große





Weibchen der Zauneidechse Foto: Wolf-Rüdiger Große

Männchen im Frühjahr, deren Farbkleid nach der ersten Häutung leuchtend grün ist, wenn sie Paarungspartnerinnen suchen. Auch im späteren Sommer erkennt man die gelbgrünen Männchen recht gut.

## Die Zauneidechse in Sachsen

In Sachsen weist die Zauneidechse eine weite, aber zum Teil lückige Verbreitung auf. Sie ist in allen drei sächsischen Naturregionen vertreten. Die Vorkommen reichen bis in die unteren Lagen des Osterzgebirges. Da die Zauneidechse darauf angewiesen ist, dass ihre Eier durch die Sonneneinstrahlung ausgebrütet werden, nehmen die Funde mit Zunahme der Höhe und den schwerer erwärmbaren Braunerden des Mittelgebirges deutlich ab. Die derzeit höchsten bekannten Vorkommen liegen im Osterzgebirge bei Altenberg auf 825 m ü. NN und im Westerzgebirge in ca. 810 m ü. NN bei Neudorf.

Einen wesentlichen Vorkommensschwerpunkt bilden in Sachsen die Flusstäler sowie die Altmoränengebiete, die sandige Böden aufweisen. Sie umfassen Tieflandbereiche der Oberlausitz einschließlich der Königsbrück-Ruhlander Heiden und Teile des Westlausitzer Hügellandes, die bis an die Heidesandterrasse am Rand der Dresdner Elbtalweitung reichen, sowie die Elsterniederung in Nordwestsachsen. Weitere Schwerpunkte befinden sich in Nordwestsachsen (Leipziger Land und Nordsächsisches Platten- und Hügelland sowie Düben-Dahlener Heide). Auch die Bergbaureviere im Südraum von Leipzig und in der Oberlausitz sind von der Zauneidechse besiedelt. Im lückig besiedelten Bergland bestehen gehäuft Vorkommen in den Sandsteingebieten der Sächsischen Schweiz und des Zittauer Gebirges, den Halden der Bergbaureviere um Freiberg und südlich von Zwickau sowie im Vogtländischen Kuppenland. Auffällig ist, dass trotz der weiten Verbreitung der Art einige Regionen keine Zauneidechsenvorkommen aufweisen. Sicher ermöglichen die klimatischen Bedingungen in den mittleren und höheren Lagen des Vogtlandes und des Erzgebirges nur punktuell das Vorkommen der Zauneidechse. Aber auch Regionen des Flachlandes mit günstigen Habitatstrukturen sind bisher frei von Nachweisen dieser Art.

## Gefährdung und Schutz

Die FFH-Art Zauneidechse wird in Sachsen als gefährdet eingestuft. Die Gefährdungsursachen sind besonders der Lebensraumverlust, in kleinen Populationen schlecht kompensierbare Individuenverluste und wahrscheinlich auch die Isolation der Vorkommen.

Spezielle Schutzmaßnahmen für Zauneidechsen werden erst seit etwa einem Jahrzehnt ergriffen. Um den Austausch von Individuen aufrecht zu erhalten, reichen bereits schmale Vernetzungsstrukturen mit suboptimalem Habitatcharakter. In der intensiv genutzten Kulturlandschaft der sächsischen Ackergebiete besitzen Wegböschungen, Gebüsche, Feld- und Straßenränder deshalb essenzielle Bedeutung für das Überleben der Art.

## Beobachtungsmeldung:

Um die Zauneidechsen zu beobachten, sollte man sich ihnen sehr behutsam nähern, da die Fluchtdistanz sehr gering ist. Jede Meldung von Zauneidechsensichtungen an die Unteren Naturschutzbehörden oder den NABU-Landesfachausschuss für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen lfa-feldherpetologie@nabu-sachsen.de ist wichtig.

Wolf-Rüdiger Große | LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik des NABU Sachsen

## Gewässerunterhaltung im Freistaat

# BUND Sachsen und NABU Sachsen fordern Ende des Kahlschlags an Fluss und Bach



Baumbeschnitt an der Prießnitzmündung am 20. Januar 2020 Foto: BUND Dresden

BUND Sachsen und NABU Sachsen fordern eine Trendwende in der Praxis der Gewässerunterhaltung im Freistaat. Denn bislang wurde vor allem das Ziel eines einfachen und schnellen Wasserabflusses mit der Unterhaltung verfolgt. Mit dieser einseitigen Ausrichtung werden jedoch die Gewässer und ihre Auen regelmäßig ökologisch degradiert und oftmals auch der Hochwasserabfluss lediglich beschleunigt, sodass Städte und Dörfer flussabwärts ein größeres Risiko haben. Aktuelles Beispiel dahingehend sind Maßnahmen an der Prießnitzmündung in der Dresdner Elbaue, die auf einen Kahlschlag der dortigen Weiden hinauslaufen.

„2015 hatten noch weniger als vier Prozent der sächsischen Bäche und Flüsse einen guten ökologischen Zustand erreicht", hebt Professor Felix Ekardt, Vorsitzender des BUND Sachsen, hervor. „Wenn die Landesregierung plant, wie im Koalitionsvertrag nachzulesen, die kommunale Gewässerunterhaltung auch an Gewässern zweiter Ordnung mit Landesmitteln zu unterstützen, ist das begrüßenswert."

Die Gewässerunterhaltung dient gemäß Wasserrecht sowohl der Sicherung eines ordnungsgemäßen Wasserabflusses als auch dem Erhalt und der Entwicklung einer standortgerechten Ufervegetation. Die Unterhaltungsmaßnahmen unterstützen somit den Hochwasserschutz, sollen aber auch den ökologischen Zustand eines Gewässers verbessern. „Allerdings", betont Bernd Heinitz, Vorsitzender des NABU Sachsen, „muss die zukünftige Gewässerunterhaltung die Ziele einer ökologischen Gewässerentwicklung und des Hochwasserschutzes gleichrangig verfolgen und umsetzen. Nur so kann mit dieser Pflichtaufgabe ein wesentlicher Beitrag zur Erfüllung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtline zum einen und zum Schutz unserer Landschaften zum anderen geleistet werden. Dafür bedarf es auch einer klaren Rahmensetzung, einer Schulung der Akteure und einer Nachkontrolle."

Dass nach den beiden großen Hochwassern 2002 und 2013 zunächst ein Fokus auf den technischen Hochwasserschutz gelegt wurde, mag emotional verständlich sein. Jetzt aber ist es an der Zeit, Gewässerunterhaltung als Chance zu nutzen, um die gesetzlich verankerten ökologischen Ziele für Gewässer und ihre Auen zu erreichen. Mit fachgerechter Zielsetzung können so auch Hochwasserrückhalt in der Fläche und ein verlangsamter Wasserabfluss in geeigneten Abschnitten für besseren Hochwasserschutz flussabwärts sorgen. Zudem ergeben sich vielfältige Synergien mit weiteren ökologischen Problemfeldern, wie der Erhaltung und Förderung der Insektenvielfalt.

Bernd Heinitz: „Vor allem die Lebensräume der großen Flüsse wie Elbe und Mulde weisen eine negative Entwicklung auf. Gerade bei Flüssen und ihren Auen ist der Abwärtstrend sichtbar: Immer weniger Flüsse mit Schlammbänken sind zu finden, Hartholzauwälder und wertvollen Auwiesen sind selten geworden, und den Erlen-Eschen- und Weichholzauwäldern geht es schon lange schlecht. Erste wesentliche Beiträge zur Verbesserung dieser Situation können schon jetzt ohne

weiteren Flächenbedarf im aktuellen Gewässer geleistet werden. Langfristig darf das Problem der Flächenverfügbarkeit jedoch nicht aus den Augen verloren werden."
Felix Ekardt: „Gerade die Gewässerunterhaltung hat die Chance, typische Auenbiotope aus noch vorhandenen Rückzugsorten für Biber, Fischotter und Flussregenpfeifer sowie Weiden und Schwarzpappeln wieder zu entwickeln. Denn naturnahe Auenlebensräume sind Lebensadern in einer intensiv genutzten Landschaft, Hotspots der Biodiversität und ein zuverlässiger Partner im Kampf gegen den Klimawandel. Sie sind bundesweit – aber auch europaweit – im Netzwerk Natura 2000 geschützt und sollten sich positiv für Arten und Lebensräume entwickeln."

BUND und NABU meinen: Die Zeit ist überreif für eine naturnahe Gewässerunterhaltung.

## Ausgestaut
## Verfahren zur Umweltverträglichkeitspüfung für Vorhaben Staustufe Děčín eingestellt

Nach einer Mitteilung der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes hat das tschechische Umweltministerium das Verfahren zur Umweltverträglichkeitspüfung für das Vorhaben Staustufe Děčín eingestellt.
Der NABU Sachsen hatte sich in mehreren Stellungnahmen, unter anderem gemeinsam mit dem Landesverband Sächsischer Angler, deutlich gegen das Vorhaben ausgesprochen. Hauptgründe waren eine fehlende Planrechtfertigung, dass eine ganzjährige Befahrbarkeit der Elbe durch rentable Güterschiffe nicht gegeben wäre, der Natur- und Artenschutz, hier insbesondere die Betroffenheit des FFH-Gebietes „Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg" und die Unvereinbarkeit mit den Normen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie.
Nach 14 Jahren und immer neuen Planungen hat das tschechische Umweltministerium nun festgestellt, dass der geplante Eingriff nicht ausgleichbar ist. Für uns ein Sieg, gleichermaßen ein Sieg für Natur und Landschaft in der Sächsischen Schweiz. Einziger Wermutstropfen: Rein theoretisch kann das tschechische Verkehrsministerium neue Unterlagen einreichen.

## Angriff auf den Artenschutz abgewendet
## Überarbeiteter Gesetzentwurf zum Bundesnaturschutzgesetz beschlossen

Der NABU begrüßt die Ende Dezember vom Bundestag verabschiedete überarbeitete Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes. Die von der Koalition im Frühsommer eingebrachte ursprüngliche Version hatte der NABU aufs Schärfste kritisiert, und Bürgerinnen und Bürger mobilisiert, um diesen Angriff auf den Artenschutz abzuwenden. Fast 45.000 Menschen unterstützten die NABU-Petition „Hände weg vom Wolf". Nach monatelangem Ringen wurde der ursprüngliche Gesetzesentwurf nochmal deutlich überarbeitet und berücksichtigte dabei viele der NABU-Kritikpunkte, so zum Beispiel, dass der Einsatz und die Prüfung von zumutbaren Herdenschutzmaßnahmen explizit im Gesetzestext gefordert werden, bevor aufgrund ernster wirtschaftlicher Schäden der Abschuss eines Wolfes beantragt werden kann. Im Begründungstext werden als mögliche Maßnahmen wolfsabweisende Zäune und Herdenschutzhunde genannt. Diese Betonung des Herdenschutzes geht Hand in Hand mit der Absage an einen Antrag der FDP zur Aufnahme von Wölfen ins Jagdrecht.
„Langsam aber sicher reift die Einsicht, dass Herdenschutz der Dreh- und Angelpunkt für die Koexistenz von Wölfen, Menschen und Weidetieren ist. Jagd oder präventiver Abschuss gehören nicht dazu", so NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger. Was genau als zumutbare Herdenschutzmaßnahme in welcher Situation gilt, sei aber immer noch nicht geklärt. Der NABU hat hierzu mit zehn weiteren Verbänden einen Kriterienkatalog erarbeitet.
Mit der überarbeiteten Gesetzesänderung ist die Gefahr für andere Arten wie Kegelrobbe, Biber und Kormoran erst einmal gebannt. An ihrem Schutzstatus ändert sich mit der neuen Gesetzesversion nichts. Insbesondere das befürchtete rechtliche und behördliche Chaos durch eine Ausweitung

auf jegliche Schäden, die die Bagatellgrenze überschreiten und damit auch für jeden Gartenteichbesitzer zuträfen, ist abgewendet.
Nach Ansicht des NABU ist die Gesetzesänderung aber grundsätzlich unnötig und setzt an der falschen Stellschraube an. Die Entnahme von Wölfen, die etwa Herdenschutzmaßnahmen überwinden und Weidetiere reißen, war schon vor der Gesetzesänderung per Ausnahmegenehmigung möglich. Laut der Änderung dürfte nun Wolf für Wolf eines Rudels geschossen werden, bis die Schäden in einer Region aufhören, ohne dass überhaupt klar ist, welches Tier die Schäden verursacht hat. Diese Änderung verstößt gegen EU-rechtliche Bestimmungen und bleibt ein klarer Kritikpunkt, der sogar Vertragsverletzungsverfahren nach sich ziehen könnte.
„Die Entnahme eines geschützten Tieres wie dem Wolf muss immer eine Einzelfallbetrachtung bleiben, anstatt das ganze Rudel in Sippenhaft zu nehmen", sagt Birte Brechlin, NABU-Wolfsexpertin. Der Europäische Gerichtshof hatte im Herbst in seinem Urteil zu Finnland erneut die enge Auslegung der FFH-Richtlinie betont. Zudem wäre die Politik besser beraten gewesen, die Zeit und Energie, die in die Gesetzesänderung geflossen sind in die Förderung der Weidetierhaltung zu investieren, anstatt mit Scheindebatten die Lösung der eigentlichen Probleme zu verschleppen.
„Ein Betrieb, der nicht ständig ums Überleben kämpfen muss, hat mehr Kapazitäten, um Herausforderungen wie den Herdenschutz zu meistern", so Krüger. Hier würde auch das vom NABU schon lange geforderte Herdenschutzkompetenzzentrum zu Beratung und Forschung einen entscheidenden Fortschritt bringen. „Beim Thema Wölfe, Beweidung und Herdenschutz müssen alle Beteiligten an einen Tisch. Wir bieten auch der Politik an, den eingeschlagenen Weg der Verständigung über Ressortgrenzen hinweg gemeinsam fortzusetzen", betont Krüger.

www.NABU.de




## Zum Vormerken

# Sächsischer Naturschutztag 2020

Ergebnisse und daraus folgende Handlungsfelder aus 10 Jahren Biodiversitätsstrategie des Freistaates Sachsen

2011 verabschiedete die Europäische Kommission eine Strategie zur Eindämmung des Verlustes der biologischen Vielfalt. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Bundesregierung ein naturschutzpolitisches Aktionsprogramm ins Leben gerufen. Mit einem Zeithorizont bis zum Jahr 2020 sollte der Rückgang der biologischen Vielfalt aufgehalten und der Trend umgekehrt werden.
Trotz großer Erfolge bei der Reinhaltung von Wasser und Luft seit 1990 schwindet auch in Sachsen die Vielfalt der Arten. Hauptursache für den Bestandsrückgang der Pflanzen- und Tierarten ist die Zerstörung ihrer Lebensräume. In den dicht besiedelten Teilen Mitteleuropas, zu denen auch Sachsen gehört, sind die Intensivierung der Landnutzung, die Inanspruchnahme von Flächen für Siedlung und Verkehr sowie Schadstoffemissionen in die Luft und in Gewässer von besonderer Bedeutung. Über die Hälfte aller in Sachsen vorkommenden Lebensraumtypen gelten als gefährdet.
Auch Sachsen hat ein Programm und einen Maßnahmenplan „Biologische Vielfalt 2020" aufgelegt, mit dem der Freistaat den Verlust der biologischen Vielfalt stoppen will. Die letzten beiden Naturschutztage haben sich mit den sächsischen Lebensräumen, die eine besondere Verantwortung für die biologische Vielfalt haben, beschäftigt. Jetzt wollen wir bilanzieren, ob das Ziel erreicht wurde, den Rückgang der Biodiversität in Sachsen zu stoppen, sowie den Zustand und die Entwicklung der Arten und ihrer Lebensräume betrachten.

Rathaus Markkleeberg – Großer Lindensaal
Rathausplatz 1, 04416 Markkleeberg
6. Juni 2020 | Beginn 09.30 Uhr
**www.saechsischer-naturschutztag.de**



# NABU Sachsen nimmt Abschied von einem langjährigen und engagierten Mitglied Helmut Ballmann (08.10.1955-19.01.2020)

Der studierte Geograf kam 1991 von Baden-Württemberg nach Sachsen und wurde Referatsleiter Landschaftspflege in der Naturschutzabteilung des Umweltministeriums. Ihm eilte der Ruf voraus, besondere Fähigkeiten und Erfahrungen bei der Umsetzung von Naturschutzprojekten und im Umgang mit den Akteuren vor Ort zu haben. In diesem Sinne war er in Sachsen sehr willkommen. Wie kein anderer stellte er von Anfang an Kontakte mit Naturschutzgruppen her, regte örtliche Projekte an und unterstützte sie, wo immer möglich, mit Hilfe von Fördermitteln des Ministeriums. Dabei arbeitete er sehr eng und immer für neue Ideen aufgeschlossen mit den gerade erst entstehenden Naturschutzfachbehörden des Freistaates zusammen. Wir erinnern uns noch gut an eine mehrtägige Reise durch Sachsen mit der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftspflege und dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz, die Helmut Ballmann organisiert hatte und bei der er zugleich als Fahrer in einem alten Wartburg der Wasserwirtschaftsdirektion fungierte. Die Reise ging vom Mittel- zum Westerzgebirge über das Leipziger Auensystem und die Mittlere Mulde zu den Mooren der Dübener Heide und zur Elbaue bei Torgau sowie am übernächsten Tag noch ins Osterzgebirge und in die Teichlausitz. Im Ergebnis entstanden eine erste „Offene Liste schutzwürdiger Gebiete von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ und erste Vorschläge für Naturschutzgroßprojekte des Bundes im Freistaat Sachsen, von denen „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“, „Teichgebiete Niederspree und Hammerstadt“ sowie „Bergwiesen im Osterzgebirge“ unverzüglich vorbereitet wurden und inzwischen umgesetzt sind. Parallel dazu entstanden auf Initiative von Helmut Ballmann und seinen Kolleginnen und Kollegen Listen landesweit bedeutsamer Naturschutzprojekte. Diese bildeten dann zusammen mit dem ersten Schutzgebietsprogramm und den Ergebnissen der Biotopkartierung sowie vielen örtlichen Vorhaben und Initiativen die Gebietskulisse für Landesförderprogramme des Naturschutzes in Sachsen. Jährliche Landschaftspflegetage dienten der Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch und waren bei allen Beteiligten sehr beliebt.

Eine restriktive Naturschutzpolitik, immer höhere bürokratische Hürden und eine zunehmende Fokussierung des Freistaates auf EU-Förderprogramme erschwerten nach 2000 zunehmend gezieltes, pragmatisches Handeln vor Ort. Helmut Ballmann und seinen Mitarbeitern gelang es, wichtige Vorhaben, wie die Naturschutzgroßprojekte weiterzuführen, Finanzmittel für Projekte wie die landesweite Brutvogelkartierung zur Verfügung zu stellen und den intensiven Austausch mit unteren Naturschutzbehörden, -verbänden, -vereinen und Ehrenamtlern fortzuführen. So oft wie möglich war Helmut Ballmann im Land unterwegs, um die Probleme direkt zu besprechen und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Dabei ist er zu einem der besten Kenner der sächsischen Landschaft geworden.

Anfang der 2000er Jahre wurde das landesamt für Umwelt und Geoplogie beauftragt, binnen weniger Jahre fachlich hinreichende Gebietsvorschläge für FFH- und Vogelschutzgebiete vorzulegen und für erstere Mangementpläne zu erarbeiten. Das hätte die Naturschutzabteilung ohne unbürokratische Hilfe von Helmut Ballmann und seinem Team (Unterstützung bei der finanziellen Planung, Einrichtung von Projektstellen etc.) nicht geschafft.

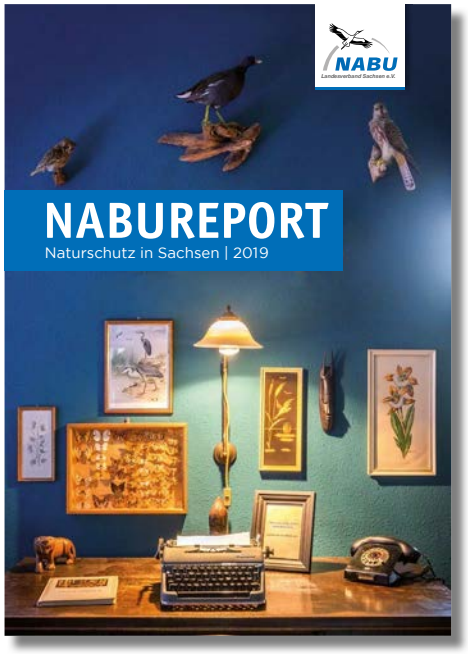
2005 wechselte Helmut Ballmann vom Umweltministerium zum Landesamt für Umwelt und Geologie, wurde dort Abteilungsleiter für Naturschutz und Bodenschutz und leitete dann im zusammengelegten Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie die Abteilung Naturschutz. Er versuchte mit immer wieder neuen Initiativen, Projekten und Veranstaltungen, Naturschutzbelange in die sich gerade für die Offenlandarten so dramatisch entwickelnde landwirtschaftliche Praxis einzubringen. So wurden beispielsweise das Bodenbrüterprojekt (leider nur auf wenigen Flächen) umgesetzt und die Naturschutzberatung für Landnutzer entwickelt. Auch das laufende Beweidungsprojekt geht auf Helmut Ballmanns Idee zurück.

Hoffen wir, dass die neue sächsische Landesregierung den von Helmut Ballmann vertretenen pragmatischen, aber sehr zielgerichteten Naturschutz vor Ort wieder mehr Möglichkeiten und Ressourcen einräumt. Damit könnten Anliegen und Verdienste von Helmut Ballmann würdige Fortsetzung finden.

Gesine Ende, Rolf Steffens

## NABU Report 2019 erschienen

# Jahresmagazin des NABU Sachsen schaut zurück




Viel zu sehen und zu entdecken – das gilt nicht nur für das Cover unser diesjährigen Ausgabe des NABU Reports, sondern ebenso für die Ausstellung, in der das Titelfoto aufgenommen wurde. Anfang Oktober wurde die Dauerausstellung „Lebensraum Eschefelder Teiche“ eingeweiht, die fortan immer dienstags, mittwochs und nach Absprache in unserer NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld ihre Pforten öffnet. Der Beitrag gewährt einen Einblick hinter die Kulissen und macht neugierig auf Vogelsprachkurs, Forscherzelt und ein Rätsel, das der DDR-Naturfotograf Helmut Drechsler den Besucherinnen und Besuchern hinterließ.

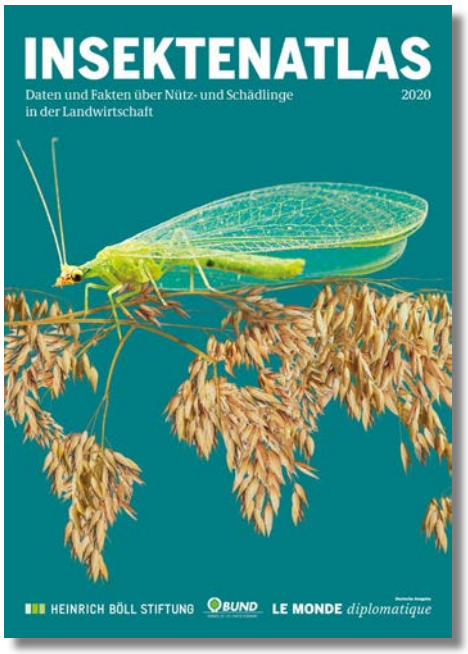
Weiterhin stellt der NABU REPORT den 2019 gewählten Vorstand des Landesverbands sowie Beschlüsse von der Landesvertreterversammlung vor. Vom Projekt „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht“ wird ebenso berichtet wie über den Erfahrungsaustausch der sächsischen NABU-Gruppen in Leipzig im September.

In der Naturschutzpolitik hat uns einiges bewegt in diesem Jahr: Wir setzten und setzen uns weiterhin ein gegen den „Kiessandtagebau Würschnitz-West“ und fordern einen Stopp aller geplanten Maßnahmen, um jahrtausendealte Moore zu sichern. Im August wurde die Wildnisstudie, die der NABU gemeinsam mit dem BUND Sachsen in Auftrag gegeben hat, veröffentlicht. Genügend Potenzial, Wildnisflächen zu sichern, wäre vorhanden. Wir erhoffen uns ein schnelles Handeln der Politik. Das hat der NABU auch im Vorfeld der Landtagswahl kommuniziert: Mit unseren Wahlprüfsteinen und Forderungen wandten wir uns an die demokratischen Parteien und pochten auf einen sofortigen Kurswandel zum Schutz der Artenvielfalt und für eine naturverträgliche Landnutzung.

Im Heft widmen wir uns fachlich unter anderem der Wiederherstellung von Feuchtgebieten, beleuchten das Sächsische Auenprogramm, ziehen eine Bilanz zu 20 Jahren Burgauenbach und beschreiben unser Engagement für den Artenschutz des Birkhuhns.

Überdies bietet der NABU REPORT auch in diesem Jahr einen Einblick in die Arbeit der sächsischen NABU-Gruppen, zum Beispiel in die Vermeidung von Vogelkollisionen an Glasflächen, die Sanierung der Lobchenteiche in Großharthau und in die vielfältigen Aktionen der Naturschutzjugend in Sachsen.

**>>> NABU REPORT 2019**




## Daten und Fakten

# Insektenatlas 2020

Insekten sind fundamentaler Teil der Lebensgrundlagen unserer Welt. Das Ausmaß des Insektensterbens in Deutschland, in Europa, weltweit ist deshalb dramatisch. Warum insbesondere die industrielle Agrarindustrie die Lebensräume der Insekten so massiv bedroht, welche Auswege möglich sind und viele weitere spannende Aspekte erklärt der Insektenatlas. Er liefert Daten und Fakten über Nütz- und Schädlinge in der Landwirtschaft, formuliert die Kritik an der zu zögerlichen Politik und benennt auch mit Blick auf die 15. Weltnaturschutzkonferenz in China und den Vorsitz Deutschlands im Rat der Europäischen Union in der zweiten Jahreshälfte, die dringend notwendigen Schritte zum Schutz der Insekten.

Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und Le Monde Diplomatique

**>>> Insektenatlas 2020**




## Neue NABU-Broschüre

# Das Artenschutzrecht – Informieren, engagieren, durchsetzen

Das Artenschutzrecht ist einer der wichtigsten Hebel für den Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt. Doch seine konkrete Anwendung ist häufig sehr kompliziert. In dieser Broschüre gibt der NABU allen Natur- und Artenschutzinteressierten einen grundlegenden Überblick über die wesentlichen Rechtsgrundlagen, Definitionen und Verfahrensabläufe. Praxisbeispiele verdeutlichen die komplexen Zusammenhänge im Bereich des Artenschutzrechts.
Mehr Informationen finden Sie unter **www.NABU.de/artenschutz**. Die Broschüre erhalten Sie im **NABU-Shop**.

## Projektverlängerung

# Das Projekt Lebendige Luppe wird fortgesetzt

Im Dezember 2019 wurde die Verlängerung des Projekts „Lebendige Luppe“ vom Bundesamt für Naturschutz bis Ende 2023 bewilligt. Die Ziele für die neue Förderperiode sind, sowohl den Zschampert in sein historisches Bett weitgehend zurückzuverlegen als auch alle weiteren Bauabschnitte der Lebendigen Luppe zu planen. Parallel dazu erarbeiten die Projektpartner NABU Sachsen, Stadt Leipzig, Stadt Schkeuditz, Universität Leipzig und Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) das Auenentwicklungskonzept auf Grundlage des naturschutzfachlichen Leitbildes für die Elster-Luppe-Aue zusammen mit dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und örtlichen Naturschutzverbänden. Das Ergebnis aller Aktivitäten wird ein wesentlicher Beitrag zur Renaturierung der Elster-Luppe-Aue sein.
**www.lebendige-luppe.de**



Die teilweise Rückverlegung des Zschampert in sein ursprüngliches Bett wird als erster Bauabschnitt in der kommenden Förderperiode umgesetzt.
Foto: Birgit Peil

# Social Media News

Seit kurzem ist der NABU Sachsen auch bei Instagram vertreten, um alle Interessierten über Neuigkeiten auf dem Laufenden zu halten. Wir zeigen Einblicke in unsere Themen, Aktionen, Projekte und berichten über unsere Naturschutzstationen, unsere Naturschutzarbeit und was uns sonst bewegt. Zu finden sind wir in der App als nabusachsen oder unter diesem Link: **www.instagram.com/nabusachsen**. Gucken und Folgen erlaubt!



## Naturschutztation Teichhaus Eschefeld

# Diskussions- und Infoabend zum Thema Glyphosat



Foto: Eric Neuling

Seit 1974 ist das Pflanzengift weltweit im Einsatz. Am 15. Februar 2022 läuft die erneute Zulassung von Glyphosat für die EU aus und im Koalitionsvertrag ist ein Glyphosatausstieg verankert. Bis dahin werden nach wie vor jährlich 5.000 bis 6.000 Tonnen des Pflanzengifts allein in Deutschland eingesetzt, was einem Marktanteil von 30 bis 40 Prozent entspricht. Vielfach werden die Vorteile von Glyphosat betont, wie der vergleichsweise zügige Abbau des Totalherbizids und die durch seine Anwendung scheinbar erst mögliche schonende Bodenbearbeitung. Auch auf die negativen Folgen eines Verbotes für die Wirtschaftlichkeit vieler Landwirtschaftsbetriebe wird gern verwiesen. Jedoch gelangen aufgrund seiner breiten Verwendung Glyphosat-Rückstände in Lebensmittel und Umwelt. Der Beitrag des Pflanzengifts zum Insektensterben und seine gesundheitsschädigende Wirkung werden in der Fachwelt kontrovers diskutiert.

Um das Thema genauer zu beleuchten, lädt der NABU Sachsen am 11. Februar 2020 in die Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld zum Diskussionsabend ein. Stefan Lips, Mitarbeiter am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig (UFZ) und Sprecher des BUND Leipzig, Arbeitskreis Chemie und Umwelt, wird über den aktuellen Kenntnisstand zum Thema Glyphosat referieren: Können wir überhaupt ohne Glyphosat? Was sind Alternativen? Im Anschluss ist Zeit für Austausch und Diskussion. Weiterhin ist die Ausstellung des NABU Sachsen „Landwirtschaft für morgen“ vor Ort zu besichtigen.

Um Anmeldung per E-Mail wird gebeten:
Teichhaus@NABU-Sachsen.de.

11. Februar 2020 18.30 Uhr
NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld
Teichhaus 1 · 04564 Frohburg

Saxony$^5$
Co-Creation Lab
Landwirtschaft und Biodiversität

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Projektes Saxony$^5$ statt, bei dem sich der NABU Sachsen gemeinsam mit fünf sächsischen Hochschulen für mehr Vielfalt in der Landwirtschaft einsetzt.




## Naturschutztation Teichhaus Eschefeld

# Tag des offenen Nistkastens

Wir laden euch herzlich zum „Tag des offenen Nistkastens“ in die NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld ein. Zusammen bauen wir Vogelnistkästen und schauen uns diverse Typen von Nistkästen für verschiedene Vogelarten an. Wir geben euch Tipps zur Pflege und zum Aufhängen der Kästen und wie man Vögel bei der Suche für einen passenden Brutplatz noch unterstützen kann. Außerdem werfen wir einen näheren Blick auf Nistmöglichkeiten für Wildbienen und Hummeln. Für ein Nistkastenbauset ist ein kleiner Unkostenbeitrag zu entrichten.

Um Anmeldung per E-Mail wird gebeten:
Teichhaus@NABU-Sachsen.de.

15. Februar 2020 12 bis 16 Uhr
NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld
Teichhaus 1 · 04564 Frohburg

# Veranstaltungshinweise

## NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

## BFD-Seminar Biberschutz in der Kulturlandschaft

Die Entwicklung der Biberpopulationen ist im Großen und Ganzen eine Erfolgsgeschichte des Naturschutzes: Bis Ende der 1960er Jahre fast ausgerottet, haben die strengen Schutzmaßnahmen seit den 1970er Jahren zur Verbreitung der Biber im gesamten Lebensraum geführt. Probleme bleiben daher nicht aus, vor allem wegen der regen Bau- und Landschaftsumgestaltungstätigkeit der fleißigen Nager.
Im Seminar wird der Biber mit seinem Verhalten und seiner Biologie vorgestellt und Probleme und Lösungen aus den Erfahrungen der örtlichen Biberbetreuer werden diskutiert. Eine Exkursion führt in ein nahegelegenes Biberrevier, wo die Spuren der Biber allgegenwärtig sind.
Hinweis: Dieses Seminar richtet sich an Bundesfreiwilligendienstleistende. Anmeldefrist: 04.März 2020 | bfd-rst-ost@NABU.de

**Donnerstag, 12. März 2020, 9 bis 16 Uhr**
NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau, Dahlener Str. 19, 04860 Torgau



Grafik: Bildtafel Naturkundemuseum Leipzig

## NABU-Naturschutzstation Herrenhaide

## „Gemeinsam das Reich der Pilze entdecken“

Die Pilze werden allgemein fast ausschließlich nach ihrem Speisewert und ihrer Giftigkeit beurteilt. Dabei wird häufig vergessen, dass ein Leben auf der Erde ohne Pilze nicht möglich ist. Darüber hinaus können sie unser Leben auch vielfältig bereichern: beim Papier schöpfen, beim Färben, als Tinte und vieles mehr. Wir werden an diesem Tag das Reich der Pilze auf faszinierende Weise kennen lernen und erleben. Sie sind herzlich willkommen und wir wünschen Ihnen viel Freude.

**Samstag, 14. März 2020, 10 bis 15 Uhr**
mit den Experten Dr. Rita Lüder und Wolfgang Friese
in der Naturschutzstation Herrenhaide, Am Waldsportplatz 2
09217 Burgstädt / Herrenhaide

Teilnahmebeitrag 25 € | Anmeldung und weitere Infos:
Friese@NABU-Burgstaedt.de | 037208 3310
Silke.Schubert@NABU-Burgstaedt.de | 0163 69 0707 9

Foto: Georg Friedrich Schuh



Für Umweltbildner, Pädagogen, Freizeitakteure, Naturfreunde und alle naturinteressierten Menschen

## Unterstützung für die NAJU Dresden

# Spende für den Dachsenberg

Zum fünften Mal in Folge durfte sich die NAJU Dresden kurz vor Weihnachten über ein großzügiges Geschenk freuen: Die Dresdner Reisegesellschaft AugustusTours überreichte am 16. Dezember im Büro der NAJU Dresden einen Spendenscheck in Höhe von 3.500 Euro. AugustusTours zählt damit zu einem langfristigen Unterstützer für die Naturschutz- und Umweltbildungsarbeit auf dem Dachsenberg. Der Reiseanbieter ist auf das individualisierte und naturbezogene Reisen spezialisiert und sieht die NAJU mit ihrem Umweltschutz- und Bildungsauftrag als optimalen Partner.

Der wachsende Tourismus in der Sächsischen Schweiz macht sich auch über die stetig ansteigende Spendensumme bemerkbar, denn AugustusTours spendet bei jeder Reisebuchung pro Reiseteilnehmendem einen Euro an soziale Projekte. So kamen für die NAJU Dresden in den letzten fünf Jahren insgesamt 14.500 Euro zusammen. Die aktuelle Summe soll für Instandhaltungs- und die Umweltbildungsarbeiten auf dem Dachsenberg verwendet werden. Aktuell werden von den beiden BFDler der NAJU Dresden die fünf Kinderhütten für die kommende Saison renoviert. Robert Michalk



Foto: Cornelia Thate

## NABU und NAJU gemeinsam aktiv

# Kopfweidenschnitt in Dresden-Mockritz

Auch in diesem Jahr sind wieder die Haupt- und Ehrenamtlichen der NAJU Dresden gemeinsam mit der NABU-Arbeitsgruppe Kaitz- und Nöthnitzgrund in Dresden-Mockritz zur Kopfweidenpflege unterwegs. Am ersten Einsatztag am 18. Januar kamen ca. 25 freiwillige Ehrenamtliche und Kinder zusammen, um die 30 Jahre alten Kopfweiden zu verschneiden. Etwa 20 Bruchweiden am Nöthnitzbach wurden fachgerecht mit Säge und Astschere gestutzt.
Weitere Einsatztermine sind der 1. Februar und bei Bedarf der 22. Februar jeweils um 9.30 Uhr. Der genaue Einsatzort ist unserem Jugendumweltbüro zu erfragen. Robert Michalk

## NAJU Dresden lud zum FARN-Workshop ein

# Naturschutz und Rechtsextremismus

Unter dem Deckmantel des Natur- und Umweltschutzes engagieren sich immer mehr rechtsextreme Organisationen und Personen und werben für ihre Ideologien. Schwer für die Öffentlichkeit erkennbar – oft sogar auch als links-politisch und liberal empfunden – stecken aber hinter dem „rechten Naturschutz" rassistische, biologistische und völkische Ideen. Die Fachstelle für Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) hat sich als Ziel gesetzt, Akteure im Naturschutz für diese Strömungen zu sensibilisieren und ihnen Werkzeuge zum Agieren und Reagieren in die Hand zu geben. Dazu fand am 11. Januar 2020 gemeinsam mit der NAJU Dresden und dem Ökumenischen Informationszentrum Dresden ein Workshop „Naturschutz und Rechtsextremismus" des FARN statt. In den fünf sehr intensiven Stunden lernten die 17 Teilnehmenden viel Wissenswertes über die Definition neuer



Foto: Robert Michalk

rechter Bewegungen allgemein. Auch die Geschichte des Rechtsradikalismus in der Naturschutzarbeit, ausgehend vom 19. Jahrhundert, wurde intensiv aufgearbeitet. Ziel war es, den Teilnehmenden Mechanismen und Wirkungsweisen rechter Infiltrationen verständlich zu machen. Zum Schluss wurden in Rollenspielen aktuelle problematische Situationen durchgespielt und nach Handlungsstrategien gesucht.

Weitere Infos zum FARN, Workshop-Terminen sowie Referenten und Referentinnen unter: **www.nf-farn.de**

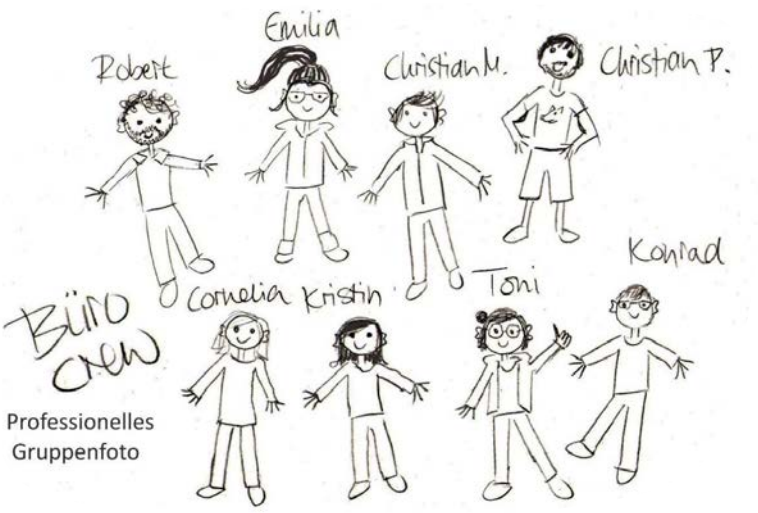
Kristin Niebel und Robert Michalk

## Neue und alte Gesichter bei der NAJU

## Tatkräftig ins neue Jahr

Das Team im Büro der NAJU Sachsen und NAJU Dresden hat sich in den letzten Monaten sehr gewandelt und startete tatkräftig ins neue Jahr. Christian Pietzsch und Konrad Richter kümmern sich als BDFler gemeinsam um die Instandhaltungen und die anfallenden Werkelarbeiten des Dachsenbergs. Emilia Proft und Christian Medrow haben Johanna Pallmer im Ökologischen Freiwilligendienst zum Herbst abgelöst und sind vor allem mit der Organisation und Durchführung der zahlreichen Kindercamps und zweiwöchentlich stattfindenden Kindergruppe Waldläufer*innen beschäftigt. Seit September besetzt die ehemalige FÖJlerin Tonia Schenk im Rahmen ihres Umweltmonitoring-Studiums die Praktikumsstelle und packt überall an, wo noch Hilfe benötigt wird. Carolin Gerlach wurde als Jugendbildungsreferentin im Oktober verabschiedet und Kristin Niebel aus ihrer Elternzeit zurück begrüßt. Auch Cornelia Thate stärkt nach langer Pause das NAJU-Team in Dresden seit Januar wieder und übernimmt vorrangig die Ehrenamtskoordination sowie Freiwilligenbetreuung. Robert Michalk ist nun schwerpunktmäßig für den Ausbau der Umweltbildungsangebote auf dem Dachsenberg sowie an Dresdner Schulen zuständig. 2020 kann und soll also viel in Bewegung kommen, um die Naturschutzarbeit in Dresden und Sachsen tatkräftig zu unterstützen.

Cornelia Thate




Zeichnung: Tonia Schenk

## Trashbusters Aqua Awards 2019

## NAJU Dresden gewinnt beim bundesweiten Wettbewerb

Die NAJU Dresden wurde vom Bundesverband der NAJU für ihren tollen und engagierten Einsatz gegen Plastikmüll mit dem 3. Platz beim Trashbusters-Wettbewerb 2019 ausgezeichnet. Mit kreativer „Müllkunst“, die im Anschluss an eine Müllsammlung an der Elbe entstand und ausschließlich aus dort gefundenem Abfall besteht, haben die Aktiven der Dresdner







Entstanden aus dem gesammelten Müll von einer Elbwiesenreinigung. Foto: Robert Michalk

NAJU-Gruppe die Jury überzeugt. Die „TrashArt"-Kunstwerke zeigen auf kreative Art auf, wie weitreichend das Problem der zunehmenden Vermüllung der Natur – insbesondere von Gewässern – mittlerweile ist.
Die NAJU ruft jedes Jahr anlässlich des International Coastal Cleanup Day im September zu den Trashbusters-Aktionswochen auf. NAJU-Gruppen, Schulklassen und alle anderen motivierten Mülljägerinnen undMülljäger konnten drei Wochen lang Aufräum- und Aufklärungsaktionen starten, um Küsten, Strände und Gewässer in ihrer Umgebung vom (Plastik-)Müll zu befreien. Mit innovativen und kreativen Einsendungen, die den Einsatz dokumentieren, haben sie sich anschließend für die Aqua Awards der NAJU beworben. Eine fachkundige Jury hat anschließend die besten Einsendungen ausgewählt.
Über 1.200 Jugendliche und Kinder haben sich 2019 deutschlandweit als Trashbusters engagiert.

## Juleica-Aufbauschulung

## „Bildung für nachhaltige Entwicklung" bei der NAJU




Am 21. März 2020 findet im Jugendumweltbüro in Dresden die diesjährige Aufbauschulung für Jugendgruppenleiterinnen und -leiter statt. Wer ab März 2017 eine Grundausbildung gemacht und die Karte beantragt hat, kann sie an diesem Tag verlängern. Wir starten mit dem Modul „Recht für Gruppenleitende" und beschäftigen uns nach der Mittagspause mit dem Konzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung". Was bedeutet dieser pädagogische Ansatz konkret? Wie können Kinder- und Jugendgruppenleitende entsprechende Grundsätze vermitteln, wie können Gruppenstunden und Camps ansprechend gestaltet werden? In diesem Workshop wollen wir uns nach theoretischem Input gemeinsam diesen Fragen stellen. Gerahmt wird das Ganze natürlich von spielerischen Methoden für die Umweltbildungsarbeit.

Kontakt: Kristin.Niebel@NAJU-Sachsen.de

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de